

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 256.

Hirschberg, Donnerstag, den 2. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Beitzseite oder deren Raum 20 Pf.

Die Münzreform.

Die Zahl der im Verkehr befindlichen neuen Münzen ist jetzt schon so bedeutend, daß mit der Einziehung der letzten noch circulirenden älteren Münzsorten vorgegangen werden kann. Wie verlautet, liegt es im Plane, die Einziehung so zu regeln, daß dieselbe — abgesehen von den Einhalterstücken, welche bis auf Weiteres im Umlauf bleiben — bis zum 1. Juli 1877 vollendet ist. Schon seit längerer Zeit haben die öffentlichen Cassen die Anweisung, die ältesten Jahrgänge aller noch circulirenden alten Münzen, speciell der Zweihalberstücke, Eindrittelthaler (Zehnsilbergroschen-) und Einsechthalerstücke (Fünfsilbergroschenstücke), welche bei ihnen einfließen, nicht wieder zu verausgaben und es ist dabei ein großer Theil jener Geldsorten dem Verkehr entzogen worden. In der gleichen Weise wird fortgeföhrt werden und es wird außerdem gleichzeitig die successtve Außercourssetzung der einzelnen Münzarten mit Zwischenräumen von circa zwei Monaten erfolgen.

Die vielfachen Klagen über die wenig practische Form der neuen Münzen, besonders der Scheidemünzen, haben, wie mitgetheilt wird, der zuständigen Reichsbehörde Veranlassung zu eingehenden Erörterungen gegeben, welche indessen zu dem Resultat geführt haben, daß der gegenwärtige Moment, während noch ältere Münzen in größerer Zahl courfirt und die Bevölkerung sich noch nicht genügend an den Gebrauch des neuen Geldes gewöhnt hat, zu amtlichen Erhebungen in der angegebenen Richtung nicht geeignet erscheint. Die Angelegenheit ist daher vorläufig vertagt und wird ihre Erledigung erst nach vollständiger Durchführung der Münzreform finden. Uebrigens scheint sich die Abneigung der Bevölkerung nur auf drei der neuen Münzen zu erstrecken, nämlich auf die Fünfsilber-, die Zwanzig- und die Zweipfennigstücke, denn nach diesen Münzsorten ist die Nachfrage bei den mit der Ausgabe betrauten Cassen verhältnismäßig auffallend gering gewesen.

Eine höchst interessante und für die Münzstatistik wichtige Arbeit wird nach Vollendung der Münzreform zur Veröffentlichung gelangen. Es wird nämlich soweit als thunlich festgestellt werden, welche Summen von den zur Zeit des Beginnes der Münzreform in Deutschland gültigen Münzen in allen deutschen Staaten geprägt und ausgegeben worden sind, ferner, welche Summen von denselben Münzen bis zum Tage der Außercourssetzung zurückgeföhrt sind, sowie endlich, wie hoch sich der durch den Verkehr entstandene Metallverlust durchschnittlich stellt. Die Erhebungen bezüglich des letzten Punctes sollen, da dabei die einzelnen Jahrgänge der Münzen berücksichtigt werden, überraschend genaue Resultate ergeben, so daß sich aus denselben mit Sicherheit berechnen läßt, wie viel dem deutschen Volke durchschnittlich jährlich sein Geldumlauf lediglich durch die natürliche unermidliche Abnutzung der Münzen gekostet hat. Daß die Verlustziffer über alle Erwartung beträchtlich ist, sich nämlich auf Millionen belaufen muß, läßt sich schon jetzt überblicken. Da die Münzstatistik gerade in dieser Beziehung bisher sehr wenig zuverlässige Daten zu sammeln vermocht hat, so sind die mit unserer Münzreform verbundenen Erhebungen von geradezu unschätzbarem Werthe und es liegt auf der Hand, daß dieselben auch einen practischen Einfluß auf das Münzwesen aller Staaten hinsichtlich der Schutzmittel gegen die Abnutzung (Composition des Metalls ic.) üben werden.

* Hirschberg, 1. November. (Politische Uebersicht.)

Die Beschlußunfähigkeit des Reichstags berührt allgemein unangenehm. Die meisten Lücken zeigen sich im Centrum, die Bayern fehlen noch in ziemlich großer Zahl; auch die Württemberger sind noch nicht erschienen; auch Socialdemokraten fehlten noch. Hoffentlich wird das Haus am Donnerstag vollzählig sein und zur Wiederwahl des Präsidiums und der Bureau schreiben können. In den Fractionen hat man sich mit diesem Gegenstande bereits beschäftigt. Es wird wohl jedenfalls in Ansehung des Umstandes, daß man am Schlusse der Session steht, zu einer Wiederwahl durch Acclamation kommen. Nach Allem, was man in Mitgliederkreisen hört, wird das Gesetz, welches den Reichstag von der Zustimmung zur Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen abschneiden will, auf lebhaften Widerstand stoßen. Der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hat über eine Reihe von Eingaben deutscher Salinenbesitzer, betreffend die Salzeinfuhr aus Frankreich, Bericht erstattet. Diese Eingaben wollen unter Darlegung der Umstände, durch welche ihnen die Concurrenz mit den Producten der hart an der Grenze gelegenen französischen Salinen unermöglich gemacht wird, einen Schutz Zoll auf französisches Salz, für dessen Einführung allerlei Zugeständnisse gemacht würden. Die Petenten führen eine Reihe einzelner Fälle an und verlangen verschiedene Schutzmaßregeln, darunter einen Extrazoll von 80 Pf. für 100 Kilo auf ausländisches Salz neben der bisherigen Abgabe von 6 M. pro Centner, oder einen Nachlaß von drei pCt. an der inländischen Salzsteuer, wenn solche jährlich 50 M. beträgt und mehr. Der Ausschuß war der Ansicht, daß jede Gelegenheit ergriffen werden müsse, um bei Frankreich eine gleiche Besteuerung des inländischen und ausländischen Salzes oder doch wenigstens die Ausdehnung des für das Schwinden bewilligten dreiprocentigen Steuererlasses auch auf das fremde Salz zu erwirken. Dagegen war man der Ansicht, daß der verlangte Schutz Zoll auf französisches Salz nicht bewilligt werden könnte, wohl aber die seitigen Nachlässe bei der Einfuhr fremden Salzes künftig nicht Statt zu geben sei. — Aus W ä n t e n , 30. October, wird der „N. Zig.“ geschrieben: „Des Königs Eintreffen in der Residenz dürfte nicht allein den übermorgen Statt findenden Feierlichkeiten am Allerheiligentage gelten, sondern auch einem persönlichen Vortrage des Kultusministers zu Statten kommen. Herr v. Luz kann der „Bischöfsnoth“ gar nicht mehr Herr werden. Früher hatte der Tod unerbitlich unter den Prälaten gewüthet; jetzt will das „unfehlbare“ Rom die vorgeschlagenen Candidaten nicht anerkennen, weil sie der „maßvoll denkenden“ Partei und nicht den Extremen angehören. Schließlich mußte man die Bischömer bloß verweisen lassen und ohne Bischöfe fortregieren, was eigentlich auch als kein Nationalunglück erscheinen würde. So weit sind wir also mit unserer Nachgiebigkeit gegen

Rom gekommen, daß Rom selbst den Handschuh hinwirft, der hoffentlich von unserem Herrn Cultusminister baldigst aufgenommen wird. Ob zur Antwort sich man so weit aufrafft, um dem hiesigen Nuntius die Pässe zuzusenden oder als Rvanche den Altthalkisten die längst verprochene Kirche innerhalb der Stadt einräumt, ist noch sehr ungewiß. Daß der gemüthliche Herr Engler keine große Sehnsucht hat, sein ruhiges Heim bei St. Cajetan mit der Domaine des freisüchtigen Ketteler in Speyer zu vertauschen, wo der intrigante Molitor als dessen Majordomus ungenirt haust, ist leicht begreiflich; eine solche Resignation kann daher nicht schmerzlicher Natur sein. So steht Herr v. Luz am Scheidewege des Herkules, das Lairen noch fortsetzen als weise Staatsmaxime oder aber Hammer statt Amboss sein. In der allgemein gefühlten Welt- und Türkennoth dürfte daher die auch chronisch gewordene „Bischofsroth“ unsern Herrn Cultusminister auf das Eingehendste längere Zeit specieell in Anspruch nehmen.“ — Im Canton Tessin scheint nun doch die Ruhe wiederkehren zu wollen. Immerhin darf jedoch das Vertrauen in die Lage kein allzu unbedenkliches sein, und es wäre im Interesse einer dauernden Aufrechterhaltung der Ordnung zu empfehlen, daß eine, wenn auch numerisch nicht bedeutende militärische Besatzung wenigstens am Hauptort veranstaltet würde, bis die Zustände sich abgekärt haben. — Der Congreß der Internationalen in Bern läßt das dortige Publicum außerordentlich kalt. Immerhin hat die „rothe Fahne“ einigen Anlaß zur Discussion gegeben, indem der Gemeinderath dem Congreß hat die Weisung zukommen lassen, die am Versammlungsorte aufgehißte Fahne einzuziehen, weil dieselbe einen provocirenden Charakter habe. In der „Tagwacht“, dem Organ der internationalen Arbeiterpartei in der Schweiz, wird der Congreß außerordentlich geringerschätzt toxtirt und gerabezu als „wenstlos“ bezeichnet.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die friedliche Stimmung des gestrigen Tages wurde durch ein im Laufe des Nachmittags eingegangenes Telegramm arg beeinträchtigt. Der Waffenstillstand ist von der Türkei noch nicht angenommen worden, vielmehr hat Rußland von der Türkei als Ultimatum die Annahme desselben innerhalb 48 Stunden und sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Hervorgehoben ist dieser Schritt Rußlands augenscheinlich durch die bedenkliche Lage, in welche die serbische Armee durch die letzten Erfolge der Türken verlegt ist. Djunis und Schiljegowak sind, wie selbst serbische Blätter geben, von den Türken genommen. Die betreffenden Telegramme lauten:

Petersburg, 30. October. Nach einer weiteren Meldung der Internationalen Telegraphen-Agentur aus Semlin ist die serbische Stellung bei Djunis gestern Nachmittag gegen vier Uhr nach erbittertem Kampfe, wobei die Hälfte eines russischen Bataillons auf dem Platze blieb, von den Türken genommen worden. Eser-najeffs Linien sind somit durchbrochen. Derselbe sucht Kruscbewak zu decken. Die Eskeressen schwärmen bis Kalani und haben bereits 2 serbische Dörfer in Asche gelegt.

Belgrad, 31. October. Der Regierung zugegangene Nachrichten melden befriedigend, daß die Türken sich der serbischen Positionen bei Djunis bemächtigt haben. 80,000 Türken mit einem großen Belagerungsmaterial hätten eine so ungeheure Uebermacht gebildet, daß die serbischen Streitkräfte nicht hätten Widerstand leisten können. Horwatovic hat sich nach Krusevac zurückgezogen.

Weitere eingelaufene Nachrichten wollen sogar wissen, daß auch Alexinaß von den Türken bereits genommen ist. Die schlimme Lage der serbischen Armee macht die Meldung des „Renteischen Bureau“ erklärlich, daß der russische Generalconsul in Belgrad, Karhoff, in der Nacht zum 31. October eine Depesche nach Livadia habe abgeben lassen und darin im Namen des Fürsten Milan gebeten, daß der Botschafter Ignatieff entweder einen sechswochentlichen Waffenstillstand erwirke oder daß russische Intervention eintrete. Diese Depesche scheint das russische Ultimatum herbeigeführt zu haben.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Galatz folgende wenig glaubwürdige Depesche übersandt: „In höheren militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der preussische General v. Blumenthal werde das Obercommando der rumänischen Armee übernehmen. Ferner heißt es, Rußland werde Rumänien zu Kriegszwecken zwei Millionen Pfund Sterling geben (?) und die Regierung gedente überdies, eine 10-Millionen-Anleihe in London zu machen.“

Man schreibt unterm 19. October aus Adrianopel: Nachdem die türkischen officiellen Berichte selbst die Bievener, Grabower, Lowitscher Sandschake als vom Aufstand bedroht darstellten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sich daselbst die Anfänge einer neuen Insurrection gezeigt haben. Die Regierung hat 4 Bataillone Nizams und 2 Labors Dschibozuks abgeschickt, um der Bewegung rasch ein Ende zu machen. Das Gros der Insurgenten stammt aus der Travner Mahija im Sandschake Grabowo, wo ein gewisser Stojan, aus dem Dorfe Gofia, an die Spitze getreten ist. Ueber die Resultate, die die dahin entlandten Truppen erzielt haben, verlautet officiell noch gar nichts. Nach Privatinformationen ist es sicher, daß der Kommandant von Pjerno um Verstärkungen gebeten hat. Die resurgirende Insurrection, so schwach auch ihre Anfänge sein mögen, hat naturgemäß die öffentliche Sicherheit auf dem flachen Lande wieder arg gefährdet und es laufen aus allen Gegenden wieder Klagen über Raub und Mord hier ein. Ein reicher Bulgare in Gofia, Namens Tschelak, wurde beraubt und ermordet. Ein anderer Bulgare wurde verwundet und ausgeraubt. Unserem neuen General-Gouverneur Assim Pascha wurde von Constantinopel eine Brigade rumelischer Truppen versprochen. — Zwei englische Officiere sind damit beschäftigt, hier und in Sofia zwei Spitäler einzurichten. Die rauhe Jahreszeit fordert bei der operirenden Armee mehr Opfer, als der Krieg. Man brachte in den letzten Tagen 600 Kranke aus Nisch herber, für die bereits kein Belegraum in den vorhandenen zwei Spitälern war. — In den letzten zehn Tagen sind 127 Geschütze nach dem Kriegsschauplatz und den Donaufestungen hier durchbefördert worden. Auch der Durchzug der Truppen dauert noch immer fort.

Ferner sind noch folgende Nachrichten eingegangen:

Wien, 31. October. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Petersburg vom heutigen Tage gemeldet, daß der Befehl an den russischen Botschafter, General Ignatieff, in Constantinopel in Bezug des Ultimatus direct vom Kaiser Alexander ergangen sei. Derselbe sei hierzu durch die neuesten Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatz und durch die ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über den Waffenstillstand fortgesetzten kriegerischen Actionen der Türken bestimmt worden.

Wien, 31. October. Das „Freundenblatt“ meldet aus Bukarest mit aller Reize, der Ministerpräsident Bratiano werde den Kammern am nächsten Donnerstag einen Gesekentwurf vorlegen, durch welchen die Einberufung der Milizen verfügt wird. Gleichzeitig werde die Regierung einen weit ren Gesekentwurf einbringen, durch welchen die Unabhängigkeit Rumäniens proclamirt wird.

Brüssel, 31. October. Das Journal „Le Nord“ bespricht die Lage der Dinge im Orient und giebt hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die übrigen Großmächte die Forderungen Rußlands bei der Pforte unterstützen werden und daß es zum Abschluß eines Waffenstillstandes kommen werde. Zugleich betont das Blatt jedoch, daß die von der Pforte befolgte dilatorische Tactik keineswegs die definitive Friedenserstellung erleichtere, daß sie vielmehr die Mächte nöthigen werde, ihre feste und energische Haltung in der Frage wegen der von der Pforte zu leistenden Garantien noch zu verdoppeln.

Berlin, 31. October. (Bermischtes.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht nachstehendes Schreiben zur Veröffentlichung zu: „Für viele Glückwünsche zu meinem 77. Geburtstag, welche ich nicht alle schriftlich zu beantworten vermag, statte ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank ab. Graf v. Moltke, General-Feldmarschall.“ — Für die Dauer der gegenwärtigen Session ist die Restauration des Reichstages dem Besitzer des Leipziger Gartens, Hofrath v. Schulze, zugewiesen worden. Die mit Vorliebe am Buffet sich versammelnden Reichsboten, die früher scherzweise als „Fraktion Müller“ bezeichnet wurden, haben demnach Anspruch auf die Bezeichnung „Fraktion Schulze“ erworben. — Die „Post“ schreibt: „Derjenige Passus der Thronrede, welcher von dem Drucke spricht, unter dem Handel und Industrie leiden, wird sehr verschieden ausgelegt. Wir haben uns an geeigneter Stelle erkundigt und dabei in Erfahrung gebracht, daß es unrichtig sei, von einem definitiven Beschlusse der Regierung nach einer oder der anderen Seite hin zu sprechen, daß vielmehr die bisher von uns vertretene Ansicht, die Regierung werde sich in der Eisenzollfrage einer Initiative des Reichstages gegenüber im Allgemeinen objectiv verhalten, die richtige sei.“ — Nach der neuesten Nummer der „Deutschen Reichsglocke“ soll Graf Harry v. Arnim beabsichtigen, gegen den Reichstanzler Fürst Bismarck einen Proceß wegen Verleumdung anzustrengen, welcher von den Rechtsanwälten Mundel und Quenstädt geführt werden dürfte. — Sicherem Vernehmen nach scheidet heute der bekannte Geh. Regierungsrath Dr. Küttge, Director des literarischen (Presse-) Bureau des Ministeriums, mit Pension aus dem Staatsdienst. Der Posten wird nicht wieder besetzt. Seit der bekannten Erklärung des Fürsten Bismarck im Reichstage steht Geh. Rath Regidit nicht mehr in

persönlicher Verbindung mit dem Heer der Officiere und ist dem Geh. Rath Dr. Hahn nunmehr die nicht immer dankbare Aufgabe der „Wassermittel-Redaction“ zugefallen. — Wie die „Ger. Ztg.“ angeht, so zuverläßiger Seite hört, soll wieder fraglich geworden sein, ob Herr Ralph Stott die Ehre haben werde, seine Fluaveruche vor versammelter Admittalität zu veranstalten. Man soll nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß der Luftschiffer bei den Marinebehörden von England und Frankreich bereits fruchtlos sein Glück versucht hat. — Da die gegenwärtige Handelsstatistik mangelhafte Mängel darbietet, so hat das statistische Amt des deutschen Reiches beschlossen, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, zuvor aber erst über diese jedenfalls eingetragenen Veränderungen die Gutachten verschiedener Handelskammern und anderer geeigneter Sachverständigen einzuholen, namentlich, da es sich bei der künftigen Werthermittelung nicht mehr um eine Schätzung, sondern um eine genaue und bestimmte Angabe des Werths der ein- und ausgehenden Waaren handeln soll, wie eine solche Declaration auch bereits in England, Frankreich, den Niederlanden u. dgl. besteht. Demnächst wird es sich aber um die Aufstellung eines einfacheren Waarenverzeichnisses handeln, als es bisher in Uebung ist, und dabei das englische zum Vorbilde dienen können und sodann Alles geschehen müssen, daß die Beförderung der Waaren bei dem Mangel der erforderlichen Angaben durchaus nicht verschoben oder aufgehalten werde, wozu die zu entwerfenden Declarationsformulare dienen können. Diese dürften jedoch nicht an die Zollbehörde des fremden Landes gelangen. Man sieht schon hieraus, daß und wie viele Zweifel noch zu lösen bleiben und vor der weiteren Ausführung hinsichtlich mehrerer Specialien die Handelskammern u. dgl. nochmals zu befragen sein werden. — Der plötzliche Tod des Freiherrn von Reinsberg ist, wie jetzt entgegen früheren Mittheilungen feststeht, leider kein natürlicher gewesen. Der Würtembergische „Staatsanzeiger“ schreibt vom 28. October: „Wie wir hören, hat die heute Vormittag vorgenommene Section der Leiche des Freiherrn v. Reinsberg eine Chankali-Vergiftung ergeben. Nach verschiedenen Einzelheiten, welche uns mitgetheilt wurden, scheint die Ansbome nicht unberechtigt zu sein, daß unangenehme Familien- und Geldverhältnisse dem Verstorbenen das Leben nach dem Tode seiner Gattin nicht mehr erträglich erscheinen ließen.“

Carlsruhe, 31. October. Die Generalnode ist heute geschlossen worden. Die Mitglieder derselben wurden am Nachmittage vom Großherzog empfangen und sodann mit den höheren Staatsbeamten zur herzoglichen Tafel gezogen.

Schweiz. Bern, 28. October. Die von den ultramontanen Tessiner Großrathmitgliedern Respine und Bedrazzini verschiedenen schweizer Blätter gemachte telegraphische Mittheilung, die Liberalen seien die ersten Urheber der Mordscene von Stabio, wird heute vom Oberst Nola, dem Commandanten des vom Staatsrath aufgebotenen Militärs und dem ehemaligen Ständerath Mordasini entschieden dementirt, ebenfalls auf telegraphischem Wege. Von den in Stabio verwundeten Liberalen ist seither noch einer gestorben, so daß man jetzt vier Todte zählt. Tessere ist von dem von der Regierung aufgebotenen Militär besetzt und den dort angesammelten Ultramontanen sind die Waffen abgenommen worden, während in Folge Regierungsbefehls die liberalen Freiwilligen von Lugano die ihnen anvertrauten Waffen ebenfalls in der dortigen Caserne wieder abgegeben haben. Der eidgenössische Commissar Bavier hat sich von Lugano nach Locarno begeben. In vorgestriger Nacht sollen neuerdings einige Unruhestörungen vorgekommen sein, welche indessen angeblich von keiner großen Bedeutung gewesen seien.

Frankreich. Paris. Die Lusterien sollen, wie die „R. Z.“ erzählt, wieder aufgebaut werden, und zwar so, wie sie früher waren, d. h. nach dem Plane von Philibert Delorme. Der betreffende Beschluß ist vor einigen Tagen gefaßt worden.

Rußland. Petersburg, 31. October. Die Reichsbank hat bestimmt, daß von morgen ab der Discout für Wechsel und für Vorkäufe auf Waaren auf 6, für Vorkäufe auf Zinsen tragende Werthpapiere auf 7 und für specielle laufende Credit-Conten auf 8 pCt. festgesetzt werde.

Moskau, 31. October. Proceß Stronsberg. Der Staatsprocurator setzte heute sein Plaidoyer fort; nach ihm ergriffen die Anwälte der Civilkläger das Wort. Beide waren, um den Civilklägern den Anspruch auf Schadenersatz zu sichern, bemüht, nachzuweisen, daß der Verwaltungsrath in seiner Gesamtheit den Sturz der Bank verschuldet habe; zu diesem Zwecke wurde besonders auf die Aufstellung einer falschen Bilanz, auf den Verkauf der Actien und auf die eilige Zurückziehung der Bankeinlagen hingewiesen.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 31. October. (2. Sitzung.) In der heutigen zweiten Sitzung des Reichstages ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 196 Mitgliedern; das Haus war mithin wiederum nicht

beschlusfähig. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 2. November, 2 Uhr, zum Zweck der Wahl des Präsidiums Statt.

— (Parlamentarisches.) Ein Ueberblick über das Gesamtresultat der Landtagswahlen zeigt, daß im Ganzen 126 neue Mitglieder in das Haus eintreten werden. Die Ubrigen sind wiedergewählt und zwar haben nur wenige von ihnen die Wahlkreise gewechselt; Jelle, Klog und Hänel sind sogar in je zwei Kreisen gewählt worden. Bezüglich der socialen Stellung seiner Mitglieder bietet das neue Abgeordnetenhaus folgendes Bild: Es beherbergt in seinen Reihen 1 Prinzen, 4 Minister, 2 Minister a. D., 16 Wirkliche und einjährige Geheime Räte, 2 Kammerherren, 2 Landesdirectoren, 1 Landstabsdirector, 4 Landesälteste, 25 Landräthe, 4 Oekonomieräthe, 1 Reichsarzt, 1 Kreishauptmann. Die Zahl der Juristen von Beruf beträgt 100 und zwar befinden sich darunter 9 Gerichtsdirectoren, 56 Stadt-, Kreis-, Appellationsgerichts- und Obergerichtsräthe, 8 Kreisrichter, 6 Staatsanwälte, 13 Rechtsanwält, 6 Justizräthe, 1 Erbrichter und 1 Referendar a. D. Dazu gesellen sich dann 31 städtische Verwaltungsbeamte, Bürgermeister, Beigeordnete, Stadträthe u. dgl. und 2 Stadtverordnete. Die Gutbesitzer und Rittergutsbesitzer figuriren mit einer Kopfsahl von 84. An Professoren zählt das Haus 10 unter seinen Mitgliedern; ferner disponirt es über 11 Schulmänner, 7 Mediciner, 3 Apotheker, 9 Redacteure und Schriftsteller, 5 Amtmänner und Schulzen, 15 katholische Priester und Kirchenbeamte, 6 evangelische Pfarret, 1 Standesbeamten, 3 Forstmeister, 1 Berghauptmann, 20 Rentiers, 21 Kaufleute und Fabricanten, 15 Hofbesitzer, 2 Oekonomen, 1 „Hirschwirth“, 1 Kunstgärtner und 1 Posthalter. Von einzelnen Wenigen fehlt noch die Angabe des Berufs. — Unter den aus dem Hause Scheidenden befinden sich u. A. folgende bekannte Namen: Dunder, v. Kardorf, Jung, Hogen, Kapp, v. Kirchmann, Runge, Hoppe, Perjus, Prinz Handjery, Landrath v. Saldern, Graf Henkel v. Donnerstern u. dgl. Großen Trost über die Beschlüsse vor dem Abgeordnetenhaus die Thatsache wohl nicht bringen können, daß andererseits das Geschlecht der Schorlemer um ein theures Haupt vermehrt ist. Das Haus erfreut sich jetzt eines Schorlemer-Alts und eines Schorlemer-Dausersagen, die sich hoffentlich nicht nur durch die Bezeichnung „sen.“ und „jun.“, sondern auch durch die Qualität ihrer Reden unterscheiden werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. November.

* Aundschau. (Zum kirchlichen Aufgebotsverfahren. — Flachsmarkt. — Hohe Reisende. — Jubiläum. — Frhr. v. Funk f.). Dem königlichen Consistorium der Provinz Schlesien ist bekannt geworden, daß einzelne Geistliche den kirchlichen Trauungen auf Wunsch der betreffenden Brautleute nach wie vor ein dreimaliges kirchliches Aufgebot voranzugehen lassen. Die genannte kirchliche Behörde nimmt deshalb Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß durch das Civilstandsgesetz und die zu demselben erlassene Verordnung des evangelischen Oberkirchenrathes vom 21. September 1874 das frühere kirchliche Aufgebotsverfahren wesentlich geändert und daß für die Formen des letzteren lediglich Nr. 1 der bezeichneten Verordnung maßgebend ist. Danach geht der kirchlichen Trauung ein einmaliges kirchliches Aufgebot voran, welches auf Verlangen der Brautleute auch zweimal Statt finden kann. Durch diese Vorschriften ist ein dreimaliges Aufgebot ausgeschlossen.

Die Mitglieder der Trautenaauer Garnbörse beschloßen in Anbetracht des Umstandes, daß in diesem Jahre in Breslau kein Flachsmarkt mehr Statt findet, in Liebau einen solchen und zwar in den Localitäten des dortigen Schießhauses einzuführen. Wie das „Liebauer Wochenblatt“ vernimmt, ist derselbe auf den 7. oder 8. December festgesetzt.

Die Königin von Griechenland traf gestern früh 6 Uhr 53 Min. von Kopenhagen kommend auf dem Oberschlesischen Bahnhofe in Breslau ein und setzte mit dem nächsten Zuge ihre Reise über Wien nach Athen fort.

Man schreibt der „Laubauer Ztg.“: „Messersdorf, 30. Octbr. Am 27. d. M. waren es fünfzig Jahre, als der jetzt hier amtierende Herr Kreisgerichtsrath Wild als Ausrath bei dem vormaligen Ober-Landesgericht zu Glogau vereidigt wurde. Zur Feier dieses fünfzigjährigen Amtsjubiläums hatten sich an jenem Tage ein engerer Kreis von Freunden und Verwandten zu einem Festmahle vereinigt, die dem Jubilar ihre Glückwünsche darbrachten.“

In der Nacht vom Montag zum Dienstag verchied zu Breslau nach nur kurzem Krankenlager der Wirkliche Geheime Kriegsrath und Militär-Intendant des 6. Armee-corps, Herr Carl Otto Freiherr von Funk. In dem Dahingschiedenen, welcher in diesem Jahre das fünfzigjährige Dienstjubiläum feierte, verliert König und Vaterland einen seiner bewährtesten und treuesten Diener, dessen Andenken stets ein gesegnetes sein wird.

* (Theater.) Herr Theaterdirector Bötter ist heute mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen und beginnen nunmehr die Vorstellungen in unserem Stadttheater. Bei der ersten, morgen — Donnerstag — Statt findenden kommt der ansprechende Moser-Jacobson'sche Schwant

„Ein vorsichtiger Mann“ zur Ausführung. Die Pötte'sche Gesellschaft hat sich überall da, wo sie auftrat, Anerkennung erworben und kann dem theaterliebenden Publicum unserer Stadt somit empfohlen werden.

* (Wetter.) Während bei uns im Thale die herrschende nässliche Witterung den Schnee gleich bei dem Niederfallen zum Thauw gebracht hat, ist er im Gebirge bis fast zur Thalhöhe herab liegen geblieben. Bei einzelnen seltenen Lichtbliden zeigt sich das Gebirge über und über mit Schnee bedeckt.

* (Unterofficierschule.) Der noch immer andauernde Mangel an Unterofficiieren in der preussischen Armee hat die Militärverwaltung neuerdings wiederum veranlaßt, die Aufmerksamkeit der jungen militärischen Leute auf die Unterofficierschulen zu Potsdam, Züllich, Viebrich, Weisenfels und Ettlingen hinzulenken. Es wird vor Allem darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Schulen die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und nebenbei Unterricht in Allem dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unterofficiersstandes, als Feldwebel und desgl. zu erlangen, und es ihnen ermöglicht, bei der einstigen Anstellung im Militär-Verwaltungsdiens z. B. als Zahlmeister und desgl., hjn. als Civilbeamte die Prüfung zu den gesuchteren Posten abzulegen. Der Eintritt in die Unterofficierschule kann indeß nur erfolgen, wenn der Freiwillige das 17. Lebensjahr bereits überschritten und das 20. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, und sich zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unterofficierschule an einen Truppenteil, noch vier Jahre activ im Heere zu dienen.

□ Schreiberhau, 1. November. (Wissenschaftliche Vorträge.) Wie schon seit einer Reihe von Jahren werden auch in dem bevorstehenden Winter hierorts eine Anzahl volkstümlicher wissenschaftlicher Vorträge gehalten werden. Nach dem aufgestellten Programm kommen zu Vorträge: 1) und 2) Unser Sonnensystem 5. und 12. November, Lehrer Winkler. 3) Der Bienenstaat und seine Bedeutung in national-ökonomischer Beziehung, 26. November, Cantor Gottwald. 4) Das Auge und die Brillen, 17. December, Lehrer Winkler. 5) Ueber Photographie, 7. Januar, Lehrer Winkler. 6) Eine Hochzeit im Mittelalter, 28. Januar, Cantor Ebert aus Warmbrunn. 7) Unsere gedrückte Lage, 18. Februar, Lehrer Winkler. 8) Ein medicinisches Thema, 4. März, Dr. Worch. 9) Die Kreisläufe in der Natur, 18. März, Lehrer Winkler. Da es gelungen ist, für die ersten beiden Vorträge ein Scieplion — vervollkommnete Laterna magica — zu erwerben, so versprechen dieselben ganz besonders interessant zu werden. Die Vorträge finden wie bisher im königlichen Gasthose statt.

= Vom Fuße des Riesengebirges. (Zur Situation nach der Wahl.) Die Landtagswahlen waren gottlob glücklich überstanden. Sie waren für manchen Urwähler und Wahlmann vielleicht eine kleine Qual; denn wer die Wahl hat, sagt das Sprüchwort, hat die Qual. Zu welcher Fahne sollte man auch schwören? Da kam der hochherrliche Axtarier so leutselig wie noch nie und händigte eigenhändig verschiedenen Dorfleuten, die sich einer solchen Ehre schon seit langer Zeit nicht verschämen, einen ganzen Strohgedrucker, also ganz leserlicher und ihrem Inhalt nach für die Landbewohner anscheinend sehr wohlmeinender großer Zettel, Flugblätter genannt, ein und wies den Empfänger noch freundlicher an, diese Blätter gewissenhaft unter seine lieben Nachbarn zu vertheilen; denn es handle sich jetzt wieder um neue, und zwar königs-treue Abgeordnete, die etwas Besseres zu Stande brächten, als die bisherigen Landboten. Andererseits hörte und las der schlechte Gebirgsdörfler von der Kreisstadt her, daß zur Wahl liberaler Wahlmänner und zur Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten gemahnt wurde. Wem und wie sollte er recht thun? Sollte er für oder gegen den Gutsherrn, der noch dazu Amtsvorsteher ist, seine Stimme abgeben? In seiner innersten Ueberzeugung hat sich zwar seit Jahren ein kleiner aber um so hartnäckigerer Widerspruchsknebel eingeschlichen, — soll er ihn aber durch laute Kennung eines liberalen unabhängigeren Dorfgenossen auch offenbaren? Wie schön ist doch unter solchen Umständen die Erwägung, daß man auch bei der Wahl wegleiben und wichtige Arbeit vorzulegen kann! Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Diese Devise wird vorausweise beim Dreiclassensystem noch lange ihre zahlreichen Vertreter finden; denn das Nützlichkeitsprincip wiegt oft schwerer, als die liberale Sache. Die bei der gegenwärtigen Landtagswahl fast allgemein, etwa mit Ausnahme der ultramontanen Wahlkreise wahrgenommene sehr schwache Betheiligung der Urwähler gerade der 3. Wahlabtheilung dürfte häufig auf diesen Umstand zurückzuführen sein. Freilich hörte man auch oft sagen: „Wozu muß denn wieder liberal gewählt werden? Die Liberalen machen viel zu viel Geseze; und wenn sie wieder die Majorität im Abgeordnetenhaufe erlangen sollten, würden sie dann eine Börsensteuer vortren, die Differentialtarife abschaffen, für die Freizügigkeit und die Gewerbfreiheit eine Remedur vorbereiten und der Doppelbesteuerung des Grund und Bodens entgegenarbeiten? Mit der Kreisordnung, wie sie jetzt ist und dem Kompetenzgesetz möchte man noch zufrieden sein.

Aber was soll uns das Unterrichts-gesetz? Wir würden dann erst eine ganz religionslose Sorte von Leuten auf dem Lande haben. Das wird der Segen dieser Gesetzgebung sein.“ Das waren so die landläufigen Schlagworte, die der agrarische Agitator, wie die Kinder das Simaleins, dem bieberen Landbewohner herunterleierte. Es ist ja sehr richtig und wird von der liberalen Partei selbst anerkannt, daß viele der neueren Geseze einer Verbesserung bedürftig sind. Aber unteruchen wir doch einmal, ob das, was man an diesen Gesezen auszufehen hat, wirklich von der liberalen Partei verschuldet worden ist. Sind z. B. die Mängel der neuen Kreisordnung auf ihre Rechnung zu legen oder war es nicht vielmehr die conservative Partei, die auf das Energischste einen freisinnigen, den Bureaokratismus mehr ausschließenden Entwurf bekämpfte? Und ist es schließlich Schuld der liberalen Partei, wenn manche Bestimmung der Kreisordnung entgegen dem Geiste des Gesezes von conservativen und agrarischen Landrätchen ausgeübt wird? Wir gehen sogar soweit, zu behaupten, daß gerade die gegenwärtige, mehr nach den Wünschen der Conservativen geformte Kreisordnung bei dieser Partei wieder Illusionen erweckt hat, die sich nicht mehr verwirklichen können. Deutschland und Preußen braucht zur Lösung seiner großen Kulturaufgaben ein durchaus freisinniges Unterrichts-gesetz und dieses Gesetz muß auf einer bis in die untersten Kreise des Volkes mit allpreussischer Gerechtigkeit getroffenen Selbstverwaltung basiren.

(Dr. Btg.) Haynau, 30. October. (Tageschronik.) In einer hiesigen Familie hat der herbeigerufene Arzt bei zwei Erwachsenen und drei Kindern alle diezeitigen Krankheits-symptome vorgefunden, die auf Trichinose schließen lassen, und in der That ist erhen der Genuß von Schweinefleisch, von rohem und ausgebratenem Speck vorangegangen. Von den Betreffenden waren weitere Angaben, namentlich über den Bezug des Fleisches ärztlicherseits nicht zu erlangen, und wird die Polizeibehörde, zu deren Kenntniß der Fall heute gebracht ist, das Weitere ja doch ermitteln und feststellen. Eine obligatorische Fleischschau besteht auch hier nicht und ist erwähnter Fall im Orte und dessen Umgegend überhaupt der erste, welcher constatirt resp. polizeilich angemeldet worden ist. — An letztem Wochenmarkte waren 128 Wagen mit Kraut aufgefahren, eine Quantität, wie sie vordem hier kaum jemals Statt gefunden haben dürfte. Der gesammte Vorrath fand willige Käufer, und wurde das Schock mit 60 Pf. bis 6 Mark 50 Pf. bezahlt.

(Schl. Br.) Oepeln, 30. October. (Allerhöchster Besuch.) Unsere Stadt s'habet sich in freudiger Aufregung. Der Kaiser kommt, so hört es jubelnd aus jedem Munde. Se. Majestät haben nämlich auf der Reise zur Jagd nach Bleß unserer Stadt einen Besuch zugesagt und auf Ansuchen des Vorstandes des ober-schlesischen Kriegervereins geruht, zu genehmigen, daß derselbe Se. Majestät hier begrüßen dürfe. Die Aufstellung soll auf dem Perron des Bahnhofes geschehen, doch leben wir noch der Hoffnung, Se. Majestät werde, da der freie Raum des hiesigen Bahnhofes ein beengter ist, eine Einfahrt in die Stadt halten und die Kriegervereine auf dem Regierungsplatze besichtigen.

Bermischtes.

— Das in Jerusalem in armenischer Sprache erscheinende Blatt „Bion“ erzählt ein räthselhaftes Ereigniß, das sich vor einigen Tagen in der heiligen Stadt zugetragen haben soll, folgendermaßen: „Die hiesige Jüdengemeinde feierte am Mittwoch, den 27. September, den Vorabend ihres Veröhnungstages. Tags vorher, gegen 4 Uhr Abends, ging ein junger Israelit im Alter von 16 Jahren mit seinem christlichen Jugendfreunde, einem deutschen Knaben von ungefähr 15 Jahren, spazieren. Die Beiden nahmen ihren Weg durch das Saffator. Nachdem sie so eine lange Zeit längs der Straße, die nach Jassa führt, gelustwandelt waren, fühlten sie sich ermattet und setzten sich unweit eines leerstehenden Gebäudes nieder. Hier zog nun der deutsche Knabe seinen Revolver hervor und wollte ihn abfeuern, was aber durchaus nicht ging. Er versuchte dies noch einige Male, aber stets ohne Erfolg. Erboßt über sein Mißgeschick, näherte er den Lauf des Revolvers seinem Munde und blies in denselben hinein, um sich so zu überzeugen, daß nichts darin liege; in diesem Augenblicke aber ging der Schuß los und zertrümmerte den Kopf des Knaben, der jedoch noch einige Zeit lebte und sich auf dem Boden hin und her wälzte. Der jüdische Knabe, der das Weiden seines Jugendfreundes nicht mit ansehen konnte, zog sein Taschenmesser heraus und schnitt dem Genossen den Kopf ab, den er dann im Grafe verstaute. (!) Hierauf eilte er in die Stadt zurück, um hier den Eltern seines Jugendfreundes das Vorgefallene mitzutheilen. Auf Befehl des deutschen Consulates hier wurde der jüdische Knabe gleich an anderen Tage verhaftet. Ein Barere mehrerer hiesiger Verzte lautete, daß die Kugel den deutschen Knaben wirklich tödtlich verlegt hat. Der jüdische Knabe wird vorläufig in Haft gehalten.“

— (Der Briefverkehr der Welt.) Wöchentlich werden auf der ganzen Erde im Durchschnitt 5,320,000 Briefe expedirt, was pro Stunde 360,000 Briefe giebt. Diese colossalen Ziffern repräsentiren einen jährlichen Verbrauch von mehr als 23 Millionen Kilogramm

Bapier, vorausgesetzt, daß jeder Brief das Minimalgewicht besitzt. Würden die in einem Jahre zur Versendung gelangenden Briefe Stück an Stück nebeneinandergelegt, so würden sie beinahe das ganze Departement de la Seine, dessen Oberfläche 47,000 Hectar umfaßt, bedecken.

Der tolle Hans.

Grimmal-Novelle von Adoff Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Nach dem Bericht des Doctor Hübner hatte Fräulein von Wolf stets bedeutende Geldsummen, theils bar, theils in Staatspapieren vorräthig; bei der Durchsichtung des Schreibsecrätars aber waren, wie der Polizei-Präsident bestätigte, weder Staatspapiere noch Gelder gefunden, diese also jedenfalls geraubt worden.

Der Mörder hatte, so meinte Wolden, wahrscheinlich unmittelbar nach vollbrachter That die Staatspapiere verkauft, weil er befürchten mußte, daß er durch einen späteren Verkauf sich verdächtig machen und vielleicht angehalten werden würde; jedenfalls war dies geschehen, wenn der Pfarrer der Schuldige war, denn dieser hatte schon am Nachmittage 2000 Thaler bezahlet, während doch kaum angenommen werden konnte, daß das Fräulein eine so hohe Summe in barem Gelde zinslos aufbewahrt habe.

Wolden beschloß deshalb im Einverständniß mit dem Präsidenten, zuerst den Referendar Wernsdorf aufzusuchen und dann mit diesem eine Rundreise bei allen größeren Bankhäusern und Geldwechslern in P** anzutreten, um zu erfragen, ob gestern Vormittag bei ihnen Staatspapiere verkauft worden seien.

Wernsdorf, zu welchem sich Wolden begab, zeigte sich augenblicklich bereit, die Nachforschung in einem Theil der Stadt zu übernehmen, Wolden übernahm einen anderen Theil und zwar den von der Wohnung der Ermordeten entfernteren. Er setzte voraus, der Mörder werde gleich nach dem Verbrechen sich soweit wie möglich von dem Orte entfernt haben, um sicher die Staatspapiere umzusetzen, ehe das Gerücht von der Mordthat sich auch in die entlegeneren Stadttheile verbreitet habe. Wernsdorf und Wolden waren Beide mit offnen, durch das Amtselgel beglaubigten Briefen des Polizei-Präsidenten versehen, in denen dieser die Bitte aussprach, dem Vorzeiger jede Auskunft zu erteilen, da dessen Nachforschungen die Entdeckung des an dem Fräulein von Wolf begangenen Raubmordes bezweckten.

Wolden's Scharfsinn hatte das Richtige getroffen und der Zufall begünstigte ihn. Schon beim dritten Wechsler, den er besuchte, erfuhr er, was er wünschte.

Am vergangenen Tage, Vormittags gegen 11 Uhr, war ein mit einem engen blauen Tuchmantel bekleideter Herr in das Wechselgeschäft gekommen und hatte für 3000 Thaler preussische Staatsschuldsscheine zum Verkauf angeboten. Von freien Stücken hatte er sich als Predigamtscandidat Hübner durch die Vorzeigung eines mit dem Kirchenstempel von P** versehenen Zeugnisses des dortigen Oberpredigers legitimirt. Die Staatsschuldsscheine waren ihm ohne Bedenken abgekauft und ihm theils mit 100 Stück Friedrichsdors, theils mit preussischem Papiergeld in kleineren Scheinen bezahlt worden.

Der Wechsler Aronheim, welcher persönlich mit dem Predigamtscandidaten verhandelt hatte, beschrieb diesen als einen nicht mehr ganz jungen Mann von 30 und einigen Jahren, der sich durch seine auffallend gelbe Gesichtsfarbe und seine großen, schwarzen Augen ausgezeichnet habe.

„Kennen Sie vielleicht Herrn Hans von Rüdiger zu Amstz zufällig, Herr Aronheim?“ fragte Wolden.

„Den tollen Hans? Wer sollte den nicht kennen!“ entgegnete der Wechsler lächelnd. „Ich habe ihm einige Mal kleine Vorschüsse auf die Zinsen, welche er vierteljährlich von seinem ziemlich strengen Vater erhält, gemacht; bin aber stets pünktlich zurückbezahlt worden. Er ist wohl nicht so schlümm, als er gemacht wird. Erzählt man sich jetzt doch gar, er sei verdächtig, das Fräulein von Wolf ermordet zu haben und sitze schon hinter Schloß und Riegel.“

„Sah der Candidat Hübner vielleicht dem tollen Hans ähnlich?“

„Wahrhaftig, ja! Er kam mir gleich so merkwürdig bekannt vor, ich wußte aber nicht, wo ich ihn gesehen hätte! Jetzt ist mir klar, er hatte dieselbe gelbe Gesichtsfarbe und ähnliche große, schwarze Augen, wie der tolle Hans! Daher also der Verdacht gegen diesen. Es freut mich, daß ich vielleicht dem wilden Burschen dienen kann. Verufen Sie sich nur auf mein Zeugniß, ich gebe es gern.“

„Ist Ihnen der Herr Prediger Tridens in Wiesenau bekannt?“

„Habe nicht die Ehre.“

„Hat Ihnen der Candidat über den Empfang der Gelder eine Quittung erteilt?“

„Natürlich.“

„Dann bitte ich Sie, diese Quittung, wenn möglich sogleich, an den Herrn Polizei-Präsidenten von Bedelstätt zu schicken.“

„Es soll sofort geschehen.“
 „Noch eine Frage bitte ich, mir zu beantworten? Würden Sie wohl das Geld, welches Sie dem Candidaten gezahlt haben, wiedererkennen?“
 „Nein. Ein Goldstück steht aus, wie das andere und kleinere Scheine werden ebenfalls nicht gezeichnet.“
 „Hat der Candidat von Ihnen die Goldstücke in Rollen erhalten?“

„Nein, ich habe sie ihm selbst aufgezählt und ihm dann einen Beutel für den weiteren Transport gegeben.“
 „Würden Sie den Beutel wiedererkennen?“
 „Sicherlich. Er war an einer Seite gestickt.“

Wolden zog unter dem Mantel den Leinwand hervor, welchen er von dem Herrn von Sandrach erhalten hatte. Der Wechsler erkannte ihn sofort als sein früheres, dem Candidaten übergebenes Eigentum.

Vollkommen befriedigt von dem Resultat seiner Nachforschungen schied Wolden von Herrn Aronheim, den er schließlich noch bat, keinesfalls die preussischen Staatsschuldsscheine, welche er von dem Candidaten erhalten habe, weiter zu verkaufen, da möglicher Weise die Nummern derselben von Wichtigkeit für die Untersuchung sein könnten.

Ein großer Schritt zur Entlarvung des Verbrechers war gethan, Wolden aber hielt seine Aufgabe noch nicht für erledigt. Der Pfarrer war nach der Erzählung des Doctor Hübner mit einem weiten, grauen Mantel bekleidet gewesen, während nach den Aussagen der verschiedenen Zeugen der Mörder einen engen, blauen Tuchmantel mit Metallknöpfen getragen hatte. Diesen Widerspruch glaubte Wolden vor Allen aufklären zu müssen. Er fuhr deshalb nach dem Gasthof zur Traube, wo seiner Ansicht nach der Pfarrer wahrscheinlich eingekehrt war.

Der Wirth, der Magister Hinzke, ein früherer Studiengenosse und Freund des Pfarrers, zeigte sich nicht so mittheilbar, wie Herr Aronheim. Als ihn Wolden fragte, ob der Pfarrer gestern in P** gewesen und bei ihm eingekehrt sei, bejahte er dies zwar Anfangs, dann aber besann er sich. Er nahm seine Aussage halb wieder zurück, indem er meinte, es könne gestern oder vorgestern oder an einem noch früheren Tage gewesen sein. Er habe ein schwaches Gedächtniß und könne sich leicht irren, da gar viele Gäste flüchtig bei ihm eintkehrten, um ein Glas Bier zu trinken; daß Hans von Rüdiger nicht bei ihm gewesen sei, wußte er dagegen ganz genau.

Von dem Magister war nichts zu erfahren; Wolden gab sich nicht die Mühe, ihn weiter zu befragen. Offenbar vermied der alte Freund des Pfarrers absichtlich, über diese in irgend eine Auskunft zu geben, er schien sich bei den Fragen sehr unbehaglich zu fühlen und den ihm unbekanntem Fragesteller mit einer gewissen Scheu zu betrachten. Er verließ bald darauf die Gaststube, die Bedienung des Fremden der Kellnerin übertragend.

An diese wendete sich Wolden; er fand sie rethselig genug. Ohne Mühe erfuhr er von ihr, daß der Pfarrer gestern Morgen gegen 9 Uhr in der Traube eingekehrt sei. Er habe schnell geschäftlich und sei dann wieder fortgegangen. Als er gekommen, habe er einen alten weiten, grauen Tuchmantel und unter demselben noch einen engen, blauen Schwmantel mit Metallknöpfen getragen, um sich auf der Reise gegen die Kälte zu schützen. Den grauen Mantel habe er im Gasthof zurückgelassen. Gegen 12 Uhr sei er zurückgekehrt, habe schnell Mittag gegessen und sei dann, nachdem er sich den grauen Mantel wieder umgehängt habe, zur Post gegangen, um nach Wiesenau zurückzufahren.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	1. Nov.	31. Oct.		1. Nov.	31. Oct.
Weizen per Nov.	199	209	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,40	84,90
Roggen per Nov.	159	166	Oesterr. Banknoten . . .	105	165
Novbr./Decbr.	158	157,50	Freib. Eisen.-Actien . . .	69,50	(festl.)
Haber per Nov.	143	145	Oberchl. Eisen.-Actien	133,75	134,50
Rübol per Nov.	68	70	Oesterr. Credit.-Actien . . .	226	242
Syrizius loco.	59	49,20	Lombarden	127	119
Novbr./Decbr.	50,50	50	Schlef. Bankverein	87,60	87,60
			Bresl. Discobant	68	67,75
			Laurahütte	69,25	(festl.)
Wien.			Berlin.		
	1. Nov.	31. Oct.		1. Nov.	31. Oct.
Credit.-Act.	145,50	147,80	Oesterr. Credit.-Act.	235	233,53
Lomb. Eisenb.	78	74	Lombarden	126,60	118,60
Novobondbr	9,96	9,665	Laurahütte	68,75	69

B.-n.-Discobant 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %

Die schwere Frage der künstlichen Ernährung solcher Kinder, denen die Mutterbrust versagt, rückt mit den Fortschritten der Chemie ihrer Lösung näher.

Wir haben in der bei Herrn **G. Noerdlinger** hier künstlichen Kindernahrung „Kraftgries“ ein von wissenschaftlichen Autoritäten europäischen Rufes empfohlenes Präparat vor uns, das mit Kuhmilch zusammen den einfachen resp. doppelten Nährgehalt der Frauenmilch darbietet und so billig ist, daß die gesammten Ernährungskosten täglich nur ca. 20 Pf. betragen.

Das Präparat ist ein vortrefflicher Zusatz zur Milch bei ältern Säuglingen, die bei bloßem Milchgenuß nie gehörig satt werden und sei Aerzten und Müttern hiernit dringend empfohlen. [14465]

[12188] Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneidertinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inserate.

Andenken

Wehmuth und Liebe am Geburtstage meiner braven, viel zu früh vollendeten Gattin,

Frau Louise Dietrich,

geb. **Feder,**

welche den 22. Juli d. J. im Alter von 40 Jahren 7 Monaten und 9 Tagen ihrem ältesten Sohne ~~Werrmann~~ zum stillen Felde der Todten nachfolgte, welcher am 5. Juli d. J. im Blütenalter von 18 Jahren 9 Monaten und 29 Tagen verstarb. Wahrlich schwer hat mich das Schicksal betroffen, denn zu den viel vergossenen, bitteren Thränen um die Lieben, welche meinem Herzen so theuer waren, mischen sich auch Reue Vermuthstropfen; denn am 29. October c. schied auch noch mein einziger Bruder, der Müllermeister **August Dietrich** zu Nieder-Probshagen, von mir im Alter von 44 Jahren 2 Monaten und 18 Tagen in Folge eines unheilbaren Leberleidens; und ich muß nun thranend klagen:

[14481] Tiefe Weh- und Prüfungsstunden haben sich zu mir gefunden, Traurigkeit umgiebet mich! Meine Kinder mit mir weinen: Gott, laß! Deinen Trost uns scheinen, Daß die Klage leget sich!

Ach! sonst war's ein Tag der Freude — Nun verwandelt ist in Leide Des November 1. Tag! Mein und meiner Kinder Thränen Fließen heiß — Doch nie ein Sehnen Dich zurücke bringen mag.

Theure Gattin schlaf in Frieden, Süße Ruh' ist Dir beschieden, Dein Gedächtniß schwindet nicht! Du mußt'st leb' du Herrmann scheiden Und warst selbst schon voller Leiden, Dir Dein Mutterherz dieß bricht!

Ihr ruhet nun so schön geborgen, Mich umgeben Leid und Sorgen; Auch mein einz'ger Bruder starb! Wahrlich! schwer ist meine Lage Und gerecht die Trauerklage: „Ach, daß Liebste birgt der Sorg!“

Pilgramsdorf, den 1. November 1876.
Wilhelm Dietrich, Müllermeister,
nebst fünf trauernden Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.
Landeshut, 21. October. Frau Schuhmachermeister Böhm zu Leppersdorf, e. S. — Frau Häusler Reimann zu Leppersdorf, e. S. D. 24. Frau Tischlermeister Bretter hier, e. S. — Fr. Schmiedegesell Schubert h., e. S. — Fr. Berghwer Kndrich hier, e. S. D. 25. Fr. Fischer Tischner zu Niederzieber, e. S. D. 26. Fr. Schneidermeister Leder hier e. S. — Fr. Kreis-Gerichts-Executor Gondura hier, e. S.

Gestorben.
Hirschberg, D. 21. Oct. Fr. Et-Senbesker Hefmann, geb. Sieger, 48 J. D. 22. Schuhmacher Eduard Müller 74 J. — Tischlermstr. Karl Herz, 40 J. D. 25. Alfred Emil Rudolf Vausch, Sohn d. Tischlermstr. Vausch, 12 J. Grunau, D. 21. Oct. Emma Egnel, 1 M. 6 T. u. d. 23. Ida Eustie, 1 M. 8 T. Zwillingstöchter des Webermstr. Johann Gottlieb Michael.
Straußh. D. 21. Oct. Anna Pauline T. d. Habellarbeiter Aug. Scholz, 11 M. Goltsdorf, D. 23. Oct. Hermann Heinrich, S. d. Bauer August Gottwald, 2 M.
Landeshut, D. 29. Sept. Emilie Emma, T. d. Wirthschaftsbesitzer Köhler hier, 2 M. 13 T. D. 30. Wittfrau Johanne Eleonore Reichlein, geb. Fehle zu Leppersdorf, 86 J. 4 M. 26 T. D. 2. Oct. Wilhelm Krause, Zimmermann hier, 73 J. — Fr. Louise Berger, geb. Köster, Ehefrau d. Schuhmachermeister Berger hier, 55 J. 6 M. — Johann Gottlob Herzog, Weber hier, 70 J. D. 13. Marie Johanne, Tochter des herrschaftlichen Hofwächter Heiser zu Koppelhof, 19 J. 6 M. 18

Am 31. October, Abends zwölf Uhr 6 u. 7 Uhr starb nach längerem Siechtum in Folge eines Herzleidens die veim. Wittf. hier **Henriette Müller,** geb. Krause, in ihrem 72. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bitend, allen Freunden und Bekannten an die Verwandten der Entschlafenen. Hirschberg, den 1. Noobr. 1876. Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag 10 Uhr, statt. [14500]

Amthliche Anzeigen.
Freiwillige Subhastation.
[14494] Das zum Nachlaß des Tischlermeisters **Friedrich Gottlob Klose** gehörige Haus Nr. 520 hier, abgeschätzt auf 20,271 Mark und die dazu gehörigen Ackerstücke, geschätzt auf 7243 Mark sollen am 15. December c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 2 im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Vielstufte werden hierzu vorgeladen. Taxe und Kaufbedingungen können in unserm Bureau IV. eingesehen werden. Hirschberg, den 14. October 1876. **Königliches Kreis-Gericht.** 2. Abtheilung.

Holz-Verkauf.

Montag, d. 6. November cr., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen zu **Hermisdorf u. R.** im Gasthaus „zum weißen Edwen“: 754 Stück Nadelholz-Bauholz, 873 Kldgr und hiernach 500 Mtr Nadelholz-Brennholz und 2386 Gubund Nadelholz-Keisig aus dem **Forstrevier Hermisdorf** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [14473] Hirschdorf, den 31. October 1876. **Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.**

Tanzunterricht und Aufstandslehre.

[14443] Einem verehrungswürdigen Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefälligen Benachrichtigung, daß der diesjährige **Curus** bei genägender Theilnehmung in den nächsten Tagen beginnt. Anmeldungen wird die Güte haben Herr **Hotelbesitzer Klumt** (des Berges), sowie **Lohnbierer Krause**, bei welchem eine Liste zum Unterzeichnen bereit liegt, entgegen zu nehmen. **Alfred Lewin**, Balletmeister, Mitglic der deutschen Akademie der Tanzlehrkunst, nebst Frau.

[14409] Ein junger Kaufmann wünscht sich mit 10,000 Mark an einem soliden Geschäft thätig zu betheiligen event ein solches zu kaufen. Offerten erbeten unter Chiffre **N. N.** an die Expedition des „Voten“.

Stablflements-Anzeige.

Ich habe mich in Hirschberg als **Dach- u. Schieferdeckermstr.** niedergelassen und übernehme die Anfertigung von **Ziegel-, Schiefer-, Papp- und Holzcement-Dächern** zu den zeitgemäß billigsten Preisen. Ebenso übernehme ich den Abputz der Häuser, sowie den Anstrich derselben mit Oel- und Wasserfarben. Genügende Sachkenntnis setzt mich in den Stand, alle mich mit Aufträgen behrenden Kunden prompt und billigt zu bedienen, und bitte ich das geehrte Publikum von Hirschberg und Umgegend um Zuwendung oben bezeichneter Ausführung. Meine Wohnung ist bei **Hrn. Fuhrer-Unternehmer Borte (Hellerstraße)** hier. [14336] Hirschberg, im October 1876.

Gustav Adolph,

Dach- und Schieferdeckermstr.
[14436] Die geehrten Rauchsucher, welche zum 13. November Jahrmarkt's-Buden wünschen müssen dieselben bis spätestens den 10. d. Mts. bestellt haben. Solche, welche die Bestellung unterlassen haben, erhalten keine Buden. **Gustav Koppe.**

Jeden Wandwurm entfernt in 3-4 Stunden vollständig Schmerz u. gefahrlos; ebenso sicher befeuchtet **Diebsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weichtanz und Flechten** — auch betteslich **Volgt, Art zu Croppenst.**

Grabdenkmäler

in Marmor und Sandstein werden sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt bei **J. Buchmann's Ww.** Hospitalstraße 14.

[14482] Allen lieben Freunden meiner verstorbenen Frau und Sohnes, welche dieselben in ihrer langen und schweren Krankheit durch viele Beweise von Liebe und Theilnahme erkreut haben, sowie für das zahlreiche Grabgeleit sage ich meinen herzlichsten Dank.
Proßhahn.

W. Dietrich.

[4710] Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Freunden und Wohlwollenden, insbesondere meinem Bruder, dem Schuhmachermelster **Fritz Hebert** nebst Frau **Schwägerin** den herzlichsten Dank und ein herzliches **Lebewohl.**

Boberödorsdorf, den 30. Oct 1876.
Wilhelm Hebert nebst Familie.

[4712] Bei seinem Abgange von **Gartau** nach **Hirschberg** sagt der Gemeinde **Gartau** ein herzliches **Lebewohl!**
der Schullehrer **emer. Jäkel.**

Der Bandwurm

wird unter Garantie mit Kopf beseitigt. Mittel und Gebr. Anw. versendet die **Apothek** zu **Proßhahn.** Auch werden die sichersten Mittel gegen den Magenkrampf verabfolgt. [14313]

Russischer Spiritus

a Flasche 1 Mark 50 Pfennige.

Zuchschuhe,

eigenes Fabricat, mit durchnähten Sohlen empfiehlt einer gütigen Beachtung **H. Herrmann** in Lahn. Handelsleute mache ich besonders darauf aufmerksam. [4689]

Neueste Schlepenträger

empfehl sehr billig [14495] Bazar — **J. Choyke, „A. Fortuna“.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [13121] **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Anlegicht, Gliederreizen, Rücken- und Leidenweh.
In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in **Hirschberg i. Schl.** bei **Paul Spehr, Langstraße.**

[4709] Gesundes Roggenlangstroh kauft **Baumgärtner, Weissenbergerstr.**

[4707] Eine gute Nähmaschine ist veränderungslos zu verkaufen. Näheres **Sand 32, 1 Treppe.**

Geschäfts-Berlegung.

Den geehrten Bewohnern von **Schmieberg** und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das f über **Tischler Rucker'sche Haus**

Nr. 340

gegenüber der „Post“ verlegt habe und bitte ich, das mir seit 12 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden jederzeit durch gute und reelle Waare zufrieden zu stellen.
Schmieberg, den 1. November 1876.

Hochachtungsvoll

W. Ansorge,

Leinwand-Fabrikant.

[14501]

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden, Kürschner, Breslau,** Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage, empfiehlt seine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livré-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons mit echt böhmer Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarituren in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fec, Bism und Stunks. Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmitzen. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisierungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Breslau, [13930] Ring 35.

Regulir-Ofenen, Dr. Meidinger's Regulir-Füll-Ofenen,

sowie alle andern Sorten Heiz- und Kochöfen empfiehlt billigst **G. Knittel, Lauban.**

Zeichnungen und Preise stehen gern zu Diensten.

Die billigste und vorzüglichste, bei vielen Tausenden vortreflich gediegener Kinder bewährte [14464] **Kindernahrung** ist „**Limyes Kraftgries**“.

Pakete à 40, 80 und 150 Pf. bei **G. Noerdlinger, Hirschberg i. Schl.,** Ecke der Schützenstraße.

Zeugniß.

[14462] Das **Glöckner'sche** Zug- u. Heilpflaster mit dem Stempel

L. Fuhrmann hat mir bei einer furchtlichen Kopfhautentzündung und Ohrenreizen sehr viel Binderung verschafft, kann daher dasselbe für beratige Krankheiten nur empfehlen. **Kobler, im Februar 1876.**

Hanke, Aufseher.

Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. durch Herrn **Apotheker Dunkel** in **Hirschberg.**

Berkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, einen im besten Zustande befindlichen **Webestuhl** zu verkaufen. **Carl Reimann, Weber,** [14468] **Sohnewiese.**

Wollene Stridgarne,

das Pfd. 2 Mark 70 Pf. **Nathan Hirschfeld,** Schützenstr. 41, **Katholischer Ring.**

Meine außerordentlich beliebte **Regarda-Cigarre**

Nr. 51, pr. Stück 5 Pf., [14427] empfehle gütiger Beachtung.

Emil Jaeger, Langstraße 22.

[14509] Jeder **Wohne** roh und gebleichter **Leinen,** auch **Taschentücher, Strümpf** u. **Dowlas** wird bei billiger Offerte, unter strengster Discretion gegen sofortige Zahlung gekauft. Offerten **A. Z. postl. Hirschberg i. Schl.**

Geschäfte

Holz-Gegenstände, zu **Stickerien** geeignet, als: **Rouchnische, Schirmständer, Kartenpressen, Lesepulte, Uhrhalter, Wandmappen, Garderoben- und Handtuchhalter, Manchesterte, Schreibzeuge, Cigarrenkasten, Lichtschirme** etc. empfiehlt in reichster Auswahl **Julius Seifert,** **Hirschberg, Bahnhofstr. 6.**

Echt. Talmigold-Uhrketten

für **Damen** und **Herren** empfiehlt preiswürdig. [14496] **Bazar — J. Choyke, „A. Fortuna“.**

[4701] Ein eleg **Stoßschlitten** wird zu **laufen** gesucht **lichte Burgstraße 21**

Wiener Corsetts,

das Stück 80 Pf., verkauft [14490] **Nathan Hirschfeld,** Schützenstraße 41, **(Katholischer Ring.)**

Auf Trichinen

liegen im vergangenen Monat sämtlich geschlacht. **Schweine** bei mir untersucht die **Herren Fleischermstr. Artelt, Bismarck, Stumm, Scholz, Fein Naute, Fein Naute, P. K. olow, antil. gpr. Fleischbeschauer.**

[4699] Ein **Labentisch** ist zu **verkaufen** **Butterlaube 37, 2 Treppen.**

Böhmische fette Gänse

empfehl die **Witbandlung** von **E. Stelzer.**

[4704] **Bettfedern** in **reeller** Waare zu **überst** billigen, aber **festen** Preisen **verfühl** **J. E. Voelkel** in **Hirschdorf.**

Eine Kappenstute,

10 Jahre alt, elegant, geritten und gefahren; ferner ein **brauner Wallach,** 6 Jahre alt, fertig geritten, stehen auf dem **Domänium Weisdorf** bei **Zauer** zum **Verkauf.** Beide **Vierde** sind **militair**troum und **fehlerlos** [14442]

500 Centner

gute **Speise,** auch **Brennkartoffeln,** verkauft in **Bahnstation** das **Wander** **Louisenhof** in **Schmiedeburg i. Schl.**

[4702] 2 **braune** **Arbeits-Viehe** die stehen wegen **Mangel** an **Beschäftigung,** sowie ein **eleganter** **Federnwagen** zum **Verkauf** bei **Carl Liebig** in **Wettersdorf.**

Korbruthen-Berkauf.

[14487] 50-60 **Schock** **Gebund** **grüne** **Korbruthen,** gute **Oberweide,** noch auf dem **Stock,** verkauft **G. Klemm** in **Dyhernstadt,** (Eisenbahnstation)

Das Dom. Hermsdorf

pr. **Goldberg** stellt den **8. November** c., **Vorm. 10 Uhr,**

100 Stück fette Schafe,

in **Partien** zu je **3 h n** Stück, zum **Verkauf.** [14474]

Gothaer Cervelat- und Trüffelberwurst, Schömberger und Jauersche Würste, Elbinger Neunaugen, Aal-Roulade, Anchovis, russische Sardinen, neue Sardines à l'huile, Kieler Bücklinge, - Sprotten, Pomm. Bratgänse, neue Traubenrosinen, - Schaalmandeln, - Datteln, - Arancini, - Succade, - Orangeade, [14499]

Mixed Pickles, Ananas, eingelegte, neue Catharinen-Pflaumen, sowie Pa. Astr. Caviar empfiehlt von neuen Sendungen **E. Wendenburg.**

Gamaschen f. Damen, hoch elegant, das Paar 1 Mk. 75 Pf. für Kinder von 3 Jahren nur 75 Pf. **Nathan Hirschfeld,** Schützenstraße 41.

Katbolischer Ring. [4703] Einen modernen **Spazier-Schlitten** und einen guten **Reisepeitz** verkauft billig **J. E. Voelkel** in Herischdorf.

Abfabullenkälber, Schöten und Amsterdamer Kreuzung, sind wieder abzugeben. Vom **Zohten** b. Ewenberg.

Aus der **B. Beckwitz'schen** Concursmasse von Schoosdorf offerire ich **ein Paar Pferde** zum Preise von 900 Thlr. [14477] **Marx,** Rechtsanwalt, Gießenberg in Schl.

[14488] Die berühmten **Giersdorfer Karpfen, Hechte, Schleien und Barsche** sind in vorzüglicher Qualität und zu sehr soliden Preisen wieder vorzätzig. **H. Bruchmann** in Warmbrunn.

[14480] Ein **Cello** und eine **Violine** sind preiswürdig zu verkaufen durch Lehrer **Vollmar** in Gagnav.

Geschäftsverkehr. [14483] Zur Beschaffung von **guten Hypotheken** empfiehlt sich **H. Ludewig,** Promenade 33.

Mein am Bohrhof **Striegau** belegener **Gasthof erster Classe** „zu den drei Bergen“ ist bald zu verpachten. Pächter wollen sich direct an mich wenden. Striegau, den 30. October 1876. [14446] **Paul Bartsch.**

Geschäfts-Verkehr. 1) Gesucht zum Kauf Gasthöfe in der Stadt oder auf dem Lande mit und ohne Acker; 2) schöne Häuser sind auf Güter zu ver-tauschen; [14433] 3) Gastwirthschaften sind zu verpachten; 4) Weiber auf Wechsel sind auf kurze Zeit zu vergeben. **August Fiedler,** Commissionair in Schweidnitz, Langenstraße 249.

[14476] Meine **Bäckerei zu Koistau** bei **Gros-Baudis,** Kr. Liegnitz, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. **Louis Hoube,** Bäckermstr. zu Koistau.

Die Schmiede Nr. 67 zu **Lähn** mit dem dazu-gehörigen Schmiedehandwerkzeug fest bei geringer Anzahlung sofort zum Verkauf. Nähere Verkaufsbedingungen zu erfragen bei **W. Kegner** in Lähn. [14160]

[14457] Wegen Krankheit des Besitzers ist eine **Gastwirthschaft,** bestehend in guten massiven Gebäuden und Stallung aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 2100 Thlr. Näheres in der Exp. des „Boten“.

[14443] Eine **Holländ. Windmühle,** massiv gebaut, mit ganz neuem Gewerf 2 franz. Mählgängen und Reinigungs-Maschinen ist nebst 1 1/4 Morgen Acker bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch **F. A. Berndt** in Jauer. Lindenstraße Nr. 1.

Das Haus Nr. 37 in **Friedersdorf** a. N. ist Verände-rungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere bei **Pauline Latowsky** daselbst.

Rustical-Güter in Größe von 2—400 Morgen, beson-ders in der Nähe von Säbten, werden zu kaufen gesucht. Das Nähere schriftlich durch Director **Hennig** zu Breslau, Woblpfstraße 7 L. [14470]

[14484] Meinen **Rohrstoß** mit Eisenbeinkleide, gez. J. S., habe ich irgendwo stehen gelassen und bitte um Anzeige oder Zusendung. **J. Sachs.**

[14468] Ein schwarzer junger **Hühnerhund,** auf den Namen Hector hörend, ist abhandelt gekommen und gegen Erstat-tung der Futterkosten, sowie Belohnung abzugeben bei **J. Bannig,** Köpfermeister, Hirschberg, Schößrätte 48.

[4708] Von **Barabrunn** bis **Petersdorf** ist ein **Herrenhut** verloren worden. Abzugeben **Priestlerstraße 6.**

Vermietungen. [4714] An eine Person ist eine kl. Stube zu vermieten **Herrenstraße Nr. 18**

[14406] Zu 3. Stock, **Berndtenga-ße Nr. 2a,** sind 2 Stuben mit Küche, Corridor und Beigelaß für 50 Thlr. an ruhige Miether von Neujahr ab zu vermieten.

[4700] Eine **Werkstatt** u. Remise sind Neujahr, sowie 1 kleine Stube bald zu beziehen **Gellerstraße Nr. 4.**

Im Hotel „zum Baden“ ist die vom Musikdirector **Hrn. Köhler** innegehabte, neu renovirte **Wohnung** bald zu vermieten. [14503]

[4711] Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß ist sofort oder zum 1. Januar zu vermieten bei **Sauer,** Tischlermstr., **Berndtstr. 5.** Dasselbst ist eine Besikung u. Stallung u. großem Garten v. 4 Morg. zu ver-kaufen, welche sich der Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäft oder Gar-tir eignet. **D. D.**

[4713] Ein schönes großes **Familien-Logis,** bestehend aus Stube, Alkove, Küche und Zubehör, im Preise von 50 Thlr. sowie ein kleineres Familien-Logis sind sofort od. später zu vermieten im **Gasthof „zur Glocke“.**

Arbeitsmarkt. 2 **Tischlergesellen** können bald in Arbeit treten bei **Gogler** in Grunau.

Ein **Schuhmacher-Gehilfe** findet dauernde Winterarbeit in [4705] **Nr. 58** zu **Strauwig.**

1 **Schuhmachergesellen** sucht **Talke** in **Petersdorf.**

8-10 tüchtige Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung **W. Grünthal** [14471] in **Kattowitz D. Schl.**

6 tüchtige Gerbergesellen finden dauernde Beschäftigung in der Lederfabrik von [14440] **Friedrich Bartsch Söhne** zu **Striegau.**

[14502] Ein tüchtiger, nächsterer **Messersamied-Geselle** kann sofort in Arbeit treten bei **Aug. Kriegel,** Messerschmied in **Schmiedeburg i. Schl.**

[14485] 1 **Laufbursche,** 14 Jahre alt, kann sich melden. Näheres zu er-fahren in der Expd. des „Boten“.

Ein unverheiratheter **Necht** od. auch brauchbarer **Stal-ler** findet auf dem **Dom. Hermsdorf** pr. **Gold-berg** bei hohem Lohn und guter Kost von Weihnachten ab Stellung. [14475]

[14478] Ein **Mädchen,** welches mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß, sucht zum 1. Januar 1877 **Koessler,** Ober-Schoosdorf.

[4684] Ein ordentliches **Mädchen,** welches die Pflege des Viehes versteht, findet baldiges Unterkommen bei dem **Fleischermeister Klose** in **Nr. 26** zu **Erdmannsdorf.**

[14504] Ein **ordentliches Mädchen,** für Küche und Hausarbeit, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Bernhard Metzner,** Schießbahnstraße 1.

Eine Kinderfrau, mit guten Attesten versehen, findet sofort Stellung Näheres unter **Chiffre v. S. 91** posttagend **Jauer.** [14441]

Ein **Knaab,** der Lust hat **Korbmacher** zu werden, kann sich melden bei **H. Wegner,** Korbmacher, [14497] **Butterlaube 32.**

Bergnügungskalender. Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Rauchfleisch u. Erbsenpurre, Erdäpfel-Suppe, Hammelkeule mit saucetomate.** [14498] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg. **Donnerstag, den 2. November 1876, 1. Vorstellung.** **Zur Eröffnung** des neu renovirten Theaters. Zum ersten Mal:

Ein vorsichtiger Mann. Poffe mit Gesang in 3 Acten von **G. v. Moser** und **Jacobson.** Musik von **H. Bial.** [14469]

Blasigs' Hotel in **Petersdorf.** **Zur Einweihung** Sonnabend, den 4. November, abet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner mit dem ergebenen Bemerken freundlichst ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. [14489] **Blasig.**